

verschiedensten Gegenstände verpackt haben. Wir laufen wie aufgeschreckte Hühner hin und her, und es kommt vor, dass ich einige Säcke mehrfach öffne, um zu sehen, was wirklich darin ist. Schon nach einer halben Stunde bin ich entnervt, und um 10 Uhr sind wir nicht viel weiter. Ich beginne, mit einem fetten, wasserfesten Stift die Säcke zu beschriften, während Tanja unsere große, aus Blech gefertigte Küchenbox sortiert, um Schachteln und Lebensmittel, deren Verpackung unter Druck leicht aufplatzen können, irgendwie hin-

beginnen wir mit dem Wiegen. Ich benutze dafür eine Handwaage, an deren Ende sich eine Art Fleischerhaken befindet, woran man das zu wiegende Objekt hängen kann. Leider ist das Ding recht unhandlich, und als ich meine ersten Wiegeversuche durchführe, schneide ich mir an der Skala die Hände auf. Mittlerweile ist es 11 Uhr und der Zeitpunkt unseres heutigen Aufbruchs liegt irgendwo in der Unendlichkeit. Mancher Sack wiegt über 50 Kilo und man kann sich vorstellen, dass ich nach einigen Stunden der Wiegerei absolut am Ende bin.

speziellen Sattel ausgeklügelt, an dem wir die Koffer mit unserer wertvollen Elektronik einzeln festschnallen können. Satellitentelefon, Computer, Ersatzfilmkamera, Erste-Hilfe-Koffer, Regenzeug, unsere Tagesration Wasser, Mittagessen, Autobatterie, Hundedecke für Rufus, Hundeschüssel, unsere kleinen Tagesrucksäcke und einige Kleinigkeiten mehr finden auf ihm Platz. Am Schluss befestigen wir noch das Solarpanel mit elastischen Gummibändern. Müde sehe ich auf die Uhr und stelle erschrocken fest, dass wir dafür 54 Minuten benötigt haben. Um 15 Uhr ist uns allen klar, dass wir heute nicht aufbrechen, denn in drei Stunden geht die Sonne unter.

GOOLA FÄLLT WIE VON DER AXT GESCHLAGEN

Aus Testgründen und um morgen Zeit zu sparen, entschließen wir uns, heute nur noch Goola zu beladen. Er ist der Zweite in der Rangordnung und da er uns bisher am meisten Probleme bereitet hat, wollen wir zumindest sehen, wie er auf seine voll geladenen Satteltaschen reagiert. Jo führt Goola an Sebastian heran, lässt ihn mit dem Kommando »Usch« absetzen und bindet seine Vorderbeine aus Sicherheitsgründen mit Seilen zusammen.

Wir wollen jetzt zumindest so tun, als ob wir aufbrechen würden, und binden beide Kamelhälse mit dem Zwölfmillimeterseil aneinander, das somit die Verbindung von einem zum anderen Tier gewährleistet. Ein weiteres Seil stellt die Verbindung von Sebastians Sattel zu Goolas Halfter her. Alle Seile haben eine von uns eingebaute Sollbruchstelle für den Notfall. Nur das Hauptverbindungsseil von Kamelhals zu Ka-



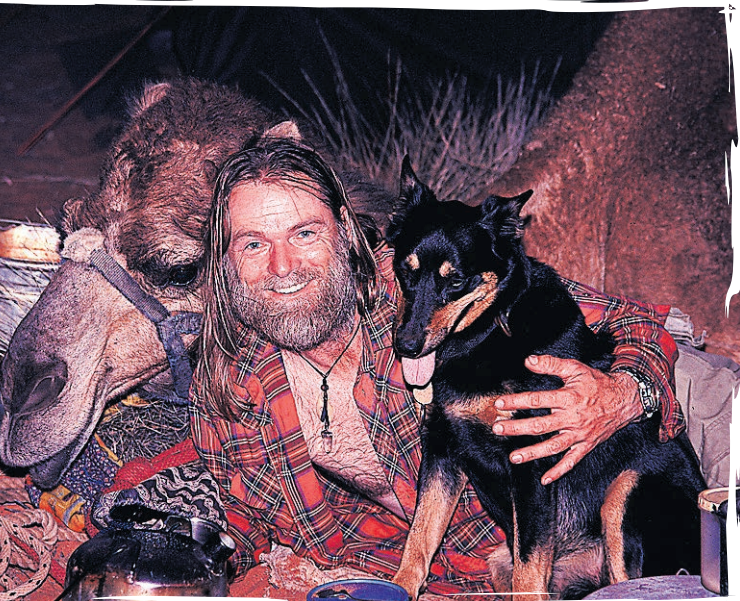
Auf einer Piste trifft Tanja und Denis auf Aborigines, die über die Karawane staunen...

melhals kann nicht reißen. Nachdem wir das für mich noch komplizierte Seilsystem fertig haben, setzen wir Goola behutsam den Sattel auf. Wieder bekommt er es mit der Angst zu tun, reißt seine Augen auf und schleudert mit dem Schwanz seine nahezu flüssigen Ausscheidungen durch die Luft. Wir sind zu beschäftigt und aufgeregt, um auf den übel riechenden, dunklen Regen, der auf uns niedergeht, zu reagieren. Eilig ziehe ich die Bauchgurte an, während Tanja Schwanz- und Nackenriemen des Sattels schließt. Das Laden der Satteltaschen geht dann einfacher, als wir dachten.

Da Goola unser größtes und stärkstes Kamel ist, bekommt er gleich von Beginn an vier davon an den Sattelrahmen gebunden. Der arme Goola zittert am ganzen Körper. Obwohl er vor Jahren schon unzählige Touristen auf seinem Rücken getragen und die letzten Tests gut überstanden hat, ist er immer noch sehr nervös. Wir gehen so behutsam wie nur möglich mit ihm um. Jo spricht mit ihm, als wäre er ein Mensch. Sie erklärt uns, dass es sehr wichtig ist, immer mit den Tieren zu sprechen. »Vor allem der Tonfall der

Stimme ist wichtig«, sagt sie und streichelt ihm den riesigen Kopf. Endlich ist es so weit, ihm die Beinseile zu lösen. Während ich Sebastian an der Führungsleine halte, öffnet Jo ganz behutsam und vorsichtig die Beinseile. Unaufhörlich fordert sie Goola auf, sitzen zu bleiben. »Usch down, usch, usch, usch Goola!« Sie möchte durch die ständige Aufforderung zum Absetzen vermeiden, dass er wie von der Tarantel gestochen in die Höhe schießt.

»Wenn Goola aufsteht, musst du auch sofort Sebastian aufstehen lassen!«, ruft Jo mir zu. »Okay!«, antworte ich nervös. Kaum hat Jo das zweite Beinseil geöffnet, explodiert das Tier mit so unvorstellbarer Wucht in die Höhe, dass ich vor Schreck zu atmen vergesse. Sebastian ist nur um den Bruchteil einer Sekunde langsamer und rast in panischer Angst nach vorn. Ich kann ihn nicht mehr unter Kontrolle halten, er drückt mich zur Seite und versucht zu fliehen. In letzter Sekunde reiße ich die Führungsleine an mich und bin überrascht, dass er nicht einfach über mich drüberläuft.



Denis mit Hardie und Rufus am Camp in der Great Sandy Desert.

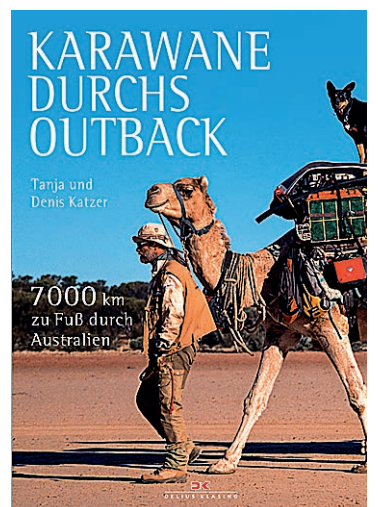
ezustopfen. »Wir müssen jeden Sack unserer gesamten Ausrüstung genau wiegen!«, sagt Jo, und erklärt uns, dass jede Satteltasche bis auf das Kilo genau gleich schwer sein sollte. »Wir sind gezwungen, sorgfältig zu arbeiten, sonst kann es passieren, dass die Sättel auf den Rücken der Kamele zu rutschen beginnen.«

Nachdem wir unseren gesamten Besitz zum Ladeplatz getragen, beschriftet und in den passenden Säcken verstaut haben,

Mein Rücken beginnt bedenklich zu schmerzen und ich bin der Verzweiflung nahe. Erst gestern hatten wir einen wunderschönen Tag und waren sehr zuversichtlich und bereits heute ziehen dunkle Wolken des Zweifels auf.

Um etwa 14 Uhr sind wir mit dem aufreibenden und äußerst anstrengenden Wiegen fertig, jedoch ist noch kein einziges Kamel beladen. Jo führt dann endlich unser Leitkamel Sebastian zum Ladeplatz. Wir haben für ihn einen

Geschafft. Allein schon dieser Moment am Ziel ist es wert, 7000 Kilometer durch die Unendlichkeit Australiens gelaufen zu sein...



Sie können die Reise miterleben - in dem Buch:
„KARAWANE DURCHS OUTBACK“
 Tanja und Denis Katzer
 7000 Kilometer zu Fuß durch Australien
 Fotografie und Text Denis Katzer & Tanja Katzer
www.denis-katzer.com
 1. Auflage 2014
 ISBN 978-3-7688-3886-3
 Delius Klasing Verlag
www.delius-klasing.de